



Doch ist es jedem eingeboren,
Dass sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt,
Wenn über uns, im blauen Raum verloren,
Ihr schmetternd Lied die Lerche singt...
aus Goethe, Faust I

Monatsinfo Februar

© Burgemeister

Im Singflug über den Acker

Die Monatsinfo für Januar zur ‚Vogelfütterung im Winter‘ informierte, dass eine kompetente Zufütterung Naturschutzmaßnahmen nicht ersetzen kann. Ein Vogel, der auf ebendiese speziellen Artenschutzmaßnahmen angewiesen ist, ist die Feldlerche (*Alauda arvensis*), der die aktuelle Monatsinfo gewidmet ist.

Hoch hinaus

Mit ihrem rötlich-braunen Gefieder ist die Feldlerche besonders gut an ihren Lebensraum, den Ackerboden, angepasst. Daher wird man häufig erst durch ihren charakteristischen Gesang in bis zu 100 Meter Höhe auf sie aufmerksam. Sie kann bis zu 15 Minuten im Singflug ihre Stücke vortragen, mit lang anhaltendem, ausdauerndem Flöten, Zirpen und Rollen und imitiert dabei teilweise auch andere Vögel (NABU e.V.). Auch bei uns in Pfullingen ist die Feldlerche beheimatet. Man trifft sie auf der ‚Reit‘ [Röt] und in der ‚Langwoid‘ [Langweide].

Die Feldlerche in Pfullingen langfristig schützen

Es ist wichtig Hunde an die Leine nehmen, da das freie Herumlaufen gerade für Feldbrüter wie die Feldlerche einen hohen Stressfaktor darstellt und sogar zur Aufgabe des Nestes führen kann.

Monatsinfo

In regelmäßigen Abständen informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden.

Kontakt

Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

Vorschau



März
Insektenfreundliche
Gärten

Rückblick



Januar
Vögel füttern
im Winter



Dezember
Misteln



Alle Monatsinfos unter
www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung

Charaktervogel offener Kulturlandschaften

Die Feldlerche verdeutlicht, wie eng Landwirtschaft und Naturschutz miteinander verflochten sind. Unsere schützenswerten, artenreichen Kulturlandschaften wie Streuobstwiesen und Wacholderheiden sind das Ergebnis jahrhundertelanger Bewirtschaftung. Agrarvogelarten wie die Feldlerche sind daher genauso wie wir auf die Landwirtschaft angewiesen. Naturschutz findet deshalb nicht nur in Nationalparks statt, sondern auch auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, öffentlichen Flächen und in privaten Gärten.

Intensivierung der Landwirtschaft

Nicht nur in Deutschland, sondern europaweit wird die Intensivierung der Landwirtschaft als eine Hauptursache für die Bestandsrückgänge vieler wichtiger Arten der Kulturland-

schaften betrachtet. Die intensive Bodenbearbeitung, der Einsatz von Spritzmitteln sowie häufiges Mähen von intensivem Grünland machen vielen Arten das Überleben schwer. Hinzu kommt der Verlust von Flächen für Bebauung, wodurch der Druck auch auf die Landwirtschaft weiter steigt.

Rückgang um 75 Prozent

Seit 1980 haben sich die Gesamtbestände der Agrarvögel halbiert, und auch bei uns im Ländle zählen Feld- und Wiesenbrüter zu den am stärksten gefährdeten Vogelarten. Leider gilt dieser Trend auch für die Feldlerche. Die ornithologische Gesellschaft konnte zwischen 1995 und 2020 einen Rückgang von 75 % feststellen – bei einem Vogel, der früher als Allweltsvogel galt.

Einst weit verbreitet, heute auf der Roten Liste

Ein Schutz der Feldlerche kann nur gemeinsam mit Bäuerinnen und Bauern gelingen. Dafür sind Förderprogramme notwendig, die die Umsetzung der Maßnahmen attraktiv machen. Aufgrund der drastischen Rückgänge fordern Ornitholog:innen eine Ausrichtung der Agrarpolitik auf eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft.

Die Schweizer Vogelwarte schlägt eine Kombination folgender Maßnahmen vor:

- Vernetzung und Pflege wertvoller Biodiversitätsförderflächen wie extensiver Wiesen und Ackerschonstreifen.
- Eine kleinparzellige Bewirtschaftung mit abwechslungsreicher Fruchtfolge.
- Auf unserer Website (siehe Vorderseite) finden sich weitergehende Informationen zu Maßnahmen für die Feldlerche wie der Anlage von Brachen auf einzelnen Parzellen und die Herstellung von Ackerrandstreifen.



Die kleinparzellige Vielfalt an Kulturen, wie wir sie auf der Röt finden, bieten den Feldlerchen bereits sehr gute Bedingungen.



Lebensraum: Insbesondere in offenen Flächen mit einer abwechslungsreichen Vegetation fühlt sich die Feldlerche wohl.

Zugverhalten: Sie lebt teilweise das ganze Jahr bei uns, ist jedoch überwiegend ein Sommervogel, der im Winter wärmere Gegenden aufsucht.

Nahrung: Im Sommer besteht die Nahrung aus verschiedenen Insekten, Spinnen, Regenwürmern und kleinen Schnecken, im Winter aus Samen verschiedener Getreidesorten, Gräsern und Kräutern.

Brutverhalten: Die Feldlerche brütet bis zu dreimal im Jahr in einem Bodennest.

Ein eher ungewöhnlicher Anblick: Feldlerche im Mais (Pfullingen, 2021)

Besonders wohl fühlen sich die Feldlerchen in Klee gras, Sommergetreide und auf lockerwüchsigen Brachflächen. Ein dichter und hoher Bewuchs wie im Wintergetreide und Mais erschwert den Vögeln das Einfliegen in den Bestand und die Fortbewegung am Boden.



Reingehört

Einmal scannen und der Feldlerche lauschen. Beim nächsten Spaziergang dann die Ohren gut spitzen!

